



ETAT DE FRIBOURG  
STAAT FREIBURG

Service de l'enseignement secondaire du deuxième  
degré S2  
Amt für Unterricht der Sekundarstufe 2 S2

Spitalgasse 1, 1701 Freiburg

T +41 26 305 12 41  
www.fr.ch/S2

# Qualitätssicherung und -entwicklung auf der Sekundarstufe 2

## Rahmenkonzept

Freiburg, 10. Dezember 2021



ETAT DE FRIBOURG  
STAAT FREIBURG



## Inhalt

<b>VORWORT</b> .....	<b>3</b>
<b>1. ELEMENTE DES QUALITÄTSMODELLS IM ÜBERBLICK</b> .....	<b>5</b>
<b>2. VORGABEN UND ERWARTUNGEN</b> .....	<b>6</b>
2.1 GESETZLICHE VORGABEN .....	6
2.2 QUALITÄTSRELEVANTE WEITERE ERWARTUNGEN UND ERFAHRUNGEN .....	7
<b>3. GRUNDSÄTZE, ZIELE, INSTRUMENTE, ORGANISATION</b> .....	<b>7</b>
3.1 GRUNDSÄTZE DER QUALITÄTSENTWICKLUNG .....	7
3.2 QUALITÄTSZYKLUS .....	9
3.3 QUALITÄTSZIELE UND QUALITÄTSINDIKATOREN .....	9
3.4 INSTRUMENTE ZUR QUALITÄTSÜBERPRÜFUNG .....	10
3.5 ORGANISATION: RAHMENKONZEPT UND QUALITÄTSKONZEPT .....	10
3.6 WEITERENTWICKLUNG DES RAHMENKONZEPTS .....	11
<b>4. QUALITÄTSZIELE UND QUALITÄTSINDIKATOREN</b> .....	<b>12</b>
4.1 QUALITÄTSZIELE UND QUALITÄTSINDIKATOREN AUF DER EBENE UNTERRICHT .....	14
4.2 QUALITÄTSZIELE UND QUALITÄTSINDIKATOREN AUF DER EBENE SCHULE .....	16
4.3 QUALITÄTSZIELE UND QUALITÄTSINDIKATOREN AUF DER EBENE AMT S2 (SYSTEM) .....	18
<b>5. INSTRUMENTE ZUR QUALITÄTSÜBERPRÜFUNG</b> .....	<b>20</b>
5.1 UNTERRICHT .....	22
5.2 SCHULE .....	24
5.3 SYSTEM .....	26
<b>ABKÜRZUNGEN</b> .....	<b>29</b>

## Vorwort

Die Qualität von Schule und Unterricht sowohl in gesellschaftlich organisatorischer als auch in fachlich pädagogischer Hinsicht à jour zu halten, ist eine komplexe Verbundaufgabe aller an der Schule beteiligten Instanzen und Personen. In die Pflicht genommen sind zunächst die professionell tätigen Akteure im Schulsystem; aber auch Schülerinnen und Schüler, ihre Eltern und weitere Beteiligte im Umfeld der Schule können zur kontinuierlichen Verbesserung der Qualität gewichtig beitragen.

Dieses Konzept macht sichtbar, wie die beteiligten Akteure der Sekundarstufe 2 zu dieser gemeinsamen Aufgabe «Sicherung und Entwicklung der Qualität» beitragen, wie sie kooperieren und wie ihre Beiträge zusammenhängen. Das Qualitätskonzept S2 dient der Orientierung und dem gemeinsamen Verständnis. Es ist bewusst ein kantonales Rahmenkonzept, das lokal umgesetzt wird – und in Form schulischer Qualitätskonzepte Profil und Besonderheiten der einzelnen Schulen zeigt.

Auf *Unterrichtsebene* sind es namentlich die Lehrpersonen, die im Rahmen kantonaler und schulischer Vorgaben die Inhalte und Prozesse des Lehrens und Lernens kontinuierlich überprüfen und verbessern. Sie beziehen Feedbacks von Schülerinnen und Schülern sowie von Eltern in ihre Überlegungen ein. Fachschaften und weitere schulische Gremien unterstützen sie dabei. Der Lernprozess basiert auf Interaktivität und liegt daher auch in der Verantwortung der Schülerinnen und Schüler.

Diese zeigen eine insgesamt positive Einstellung (Respekt, Geduld, Selbstdisziplin, Fähigkeit zum Zuhören, Bescheidenheit usw.), intellektuelle Offenheit, Fleiss bei der Arbeit und Engagement im Unterricht.

Auf *Schulebene* tragen für die Sicherung und Entwicklung der Qualität die Schuldirektorinnen und Schuldirektoren die abschliessende Verantwortung. Dazu arbeiten sie eng mit ihrem Kollegium zusammen. Sie sind insbesondere verantwortlich für

- die pädagogische und administrative Leitung der Schule;
- die Personalführung;
- die Qualität von Schule, Unterricht, Personal und Organisation bzw. deren kontinuierliche Weiterentwicklung;
- die Zusammenarbeit mit den Behörden und Bildungspartnern.

Auf *Systemebene* obliegt es der EKSD, ein Gesamtkonzept zur Qualitätssicherung und -entwicklung an den Schulen zu erarbeiten, die das Gelingen der erwähnten Verbundaufgabe gewährleistet. Sie sorgt für ein systematisches Monitoring mit quantitativen und qualitativen Indikatoren, mit denen die Bildungsprozesse beobachtet, analysiert und gesteuert werden können. Sie prüft, ob die Schulen

- ihre Qualität wirksam selber überprüfen und weiterentwickeln (auf der Grundlage eines Konzepts, das die schuleigenen Besonderheiten berücksichtigt);



- die dabei eingesetzten Instrumente korrekt und zielführend anwenden (insbesondere Selbstevaluationen) und
- mangelnde Qualität auf personeller und schulischer Ebene erkennen und geeignete Massnahmen dagegen ergreifen.

Die Qualität der Mittelschulen wird auch auf nationaler Ebene gefördert, namentlich mit Projekten der EDK und des Eidgenössischen Departements für Wirtschaft, Bildung und Forschung.

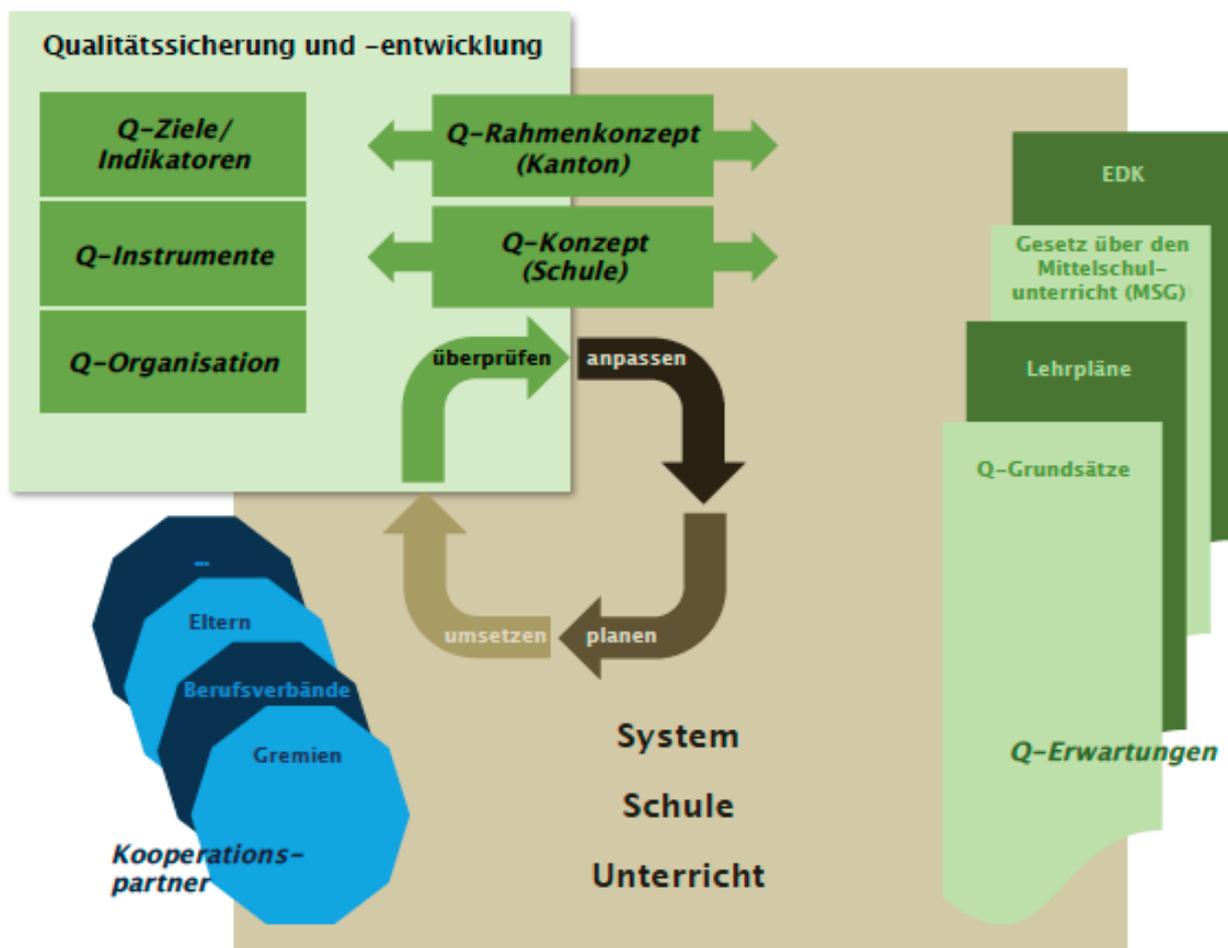
Ich hoffe, dass dieses Rahmenkonzept dazu beiträgt, die Zusammenarbeit im Bereich der Qualitätsentwicklung zu stärken, damit wir miteinander ambitionierte Ziele erreichen können.

François Piccand, Vorsteher Amt S2

Freiburg, 28. September 2021

## 1. Elemente des Qualitätsmodells im Überblick

Wer professionell handelt, orientiert sich selbstverständlich an Qualitätsansprüchen. Qualitätsorientierung bezeichnet zunächst eine *individuelle Haltung*, die alles durchdringt, bevor sie im betrieblichen Rahmen auch Teil eines *institutionellen Handlungsfelds* wird, das mit «Sicherung und Entwicklung der Qualität» umschrieben ist. Das vorliegende, so betitelte Rahmenkonzept für die Sekundarstufe 2 thematisiert die systematische Gestaltung dieses Handlungsfelds, indem es die einzelnen Elemente und ihr Zusammenspiel beschreibt.



Vor dem Hintergrund des alltäglichen Handelns (braun) auf den Ebenen des Unterrichts, der Schule und des Bildungssystems hebt sich das Handlungsfeld der Qualitätssicherung und -entwicklung (grün) ab, das dafür die Ziele, die Instrumente und die Organisation definiert. Ihr Hauptmodus ist das Überprüfen als erstem Schritt im zentral geltenden Qualitätszyklus. Das kantonale Rahmenkonzept und die schulischen Qualitätskonzepte verbinden die Qualitätsüberprüfung mit dem alltäglichen Handeln. Über dem Rahmenkonzept steht eine Reihe von Ansprüchen und Erwartungen, die die Qualität in Unterricht und Schule wesentlich prägen. Mittels Einbezugs wichtiger Kooperationspartner (blau) werden neben Erwartungen auch Erfahrungen genutzt, die eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Qualität des S2-Systems begünstigen können.

## 2. Vorgaben und Erwartungen

### 2.1 Gesetzliche Vorgaben

Die Mission der Mittelschulen ist in ihren Grundsätzen im Freiburger **Mittelschulgesetz Art. 5 (MSG)** festgehalten. Dort heisst es, dass der Mittelschulunterricht dazu beiträgt,

- a) den Schülerinnen und Schülern eine breite und vertiefte Allgemeinbildung zu vermitteln;
- b) ihre geistige Reife und Offenheit, ihr eigenständiges Urteilsvermögen und ihre Persönlichkeit zu entfalten;
- c) ihre intellektuellen und sozialen Kompetenzen, ihren Willen, ihr Empfindungsvermögen, ihre Kreativität und ihre physischen Fähigkeiten zu fördern;
- d) ihr Engagement und ihr Verantwortungsbewusstsein gegenüber sich selbst, ihren Mitmenschen, der Gesellschaft, der Umwelt und den künftigen Generationen zu stärken;
- e) sie je nach Art des Unterrichts auf Bildungsgänge der Tertiärstufe vorzubereiten, beruflich auszubilden oder ihre Allgemeinbildung zu vertiefen.

Das vorliegende Qualitätskonzept untersteht selbstredend diesem Zielkatalog, verfolgt im Bereich der Sicherung und Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität aber Zielsetzungen, die den politischen Auftrag weiter konkretisieren.

Dieser Gesetzesartikel wird mit dem Entwurf von Artikel 22 des Mittelschulreglements (MSR) präzisiert, der mit «Massnahmen zur Qualitätssicherung und -entwicklung» überschrieben ist:

- <sup>1</sup> Alle Akteure der Schule tragen im Rahmen ihrer Rechte und Pflichten zur Qualitätssicherung bei.
- <sup>2</sup> Die Lehrperson stellt eine hohe Unterrichtsqualität sicher, sowohl in Bezug auf Wissensvermittlung als auch in Bezug auf Pädagogik und Methodik. Sie arbeitet in konstruktiver Weise mit dem Direktionsrat und den Fachschaften zusammen. Sie ist für die eigene Weiterbildung verantwortlich. Sie berücksichtigt insbesondere Rückmeldungen des Direktionsrates, von Schülerinnen und Schülern und von Kolleginnen und Kollegen.
- <sup>3</sup> Der Direktionsrat fördert die Selbstbeurteilung in der Schule, führt die Mitarbeitergespräche für das Lehrpersonal durch und garantiert einen externen Blick.
- <sup>4</sup> Die Schuldirektorenkonferenz sorgt für die Qualität der Bildung, indem sie den regelmässigen Austausch in und zwischen den Mittelschulen, den Hochschulen und der obligatorischen Schule fördert sowie in verschiedenen nationalen Arbeitsgruppen mitwirkt.
- <sup>5</sup> Die EKSD erarbeitet ein Konzept zur Qualitätssicherung und -entwicklung und sorgt für ein Monitoring mit quantitativen und qualitativen Indikatoren, mit denen die Bildung beobachtet, analysiert und gesteuert werden kann.

## 2.2 Qualitätsrelevante weitere Erwartungen und Erfahrungen

Wichtige Ansprüche und Erwartungen an die Gestaltung namentlich des Unterrichts, aber auch der Schule ergeben sich aus interkantonal erarbeiteten Dokumenten der EDK und aus den Lehrplänen, an deren Erarbeitung die Lehrpersonen selber stark beteiligt waren.

Besonders wertvoll sind Akteure und Gruppierungen, die nicht zum professionellen System der S2 gehören, aber direkte Erfahrungen mit diesem vorweisen können – und daraus ebenfalls Erwartungen ableiten. Ob Elternvereinigungen, Schülerorganisationen, Berufsverbände oder stufenbenachbarte Behörden, sind sie wichtige Kooperationspartner im Dialog über mögliche Verbesserungen.

## 3. Grundsätze, Ziele, Instrumente, Organisation

### 3.1 Grundsätze der Qualitätsentwicklung

Dass die Unterrichts- und Schulqualität immer wieder überprüft, angepasst und vereinbart wird, ist selbstverständlich in einem Kontext, wo Beschleunigung, Veränderung und Individualisierung das Herstellen einer kohärenten und handlungsleitenden Praxis herausfordern. In den im Qualitätskonzept beschriebenen Aktivitäten und Verfahren erfolgt dieses Überprüfen und Entwickeln systematisch und als gemeinsame Aufgabe der daran beteiligten Akteure. Gemeinsam ist allen die Haltung des genauen Hinschauens und des sorgfältigen Handelns, der Aufmerksamkeit und der Wirksamkeit, der Nachdenklichkeit und der Nachhaltigkeit: Merken und Wirken sind die Hauptverben jeglicher Qualitätssorge. Sinn und Zweck des Qualitätskonzepts ist es zu zeigen, wie gut die Schulen sind, und dazu beizutragen, sie noch besser zu machen.

Jede Schulkultur, äusserlich erkennbar und insbesondere auch durch informelle Strukturen beeinflusst, prägt die Qualität und Entwicklung einer Bildungsinstitution. Eine erfolgreiche Qualitätssicherung und -entwicklung muss deshalb auf die einzelne Schulkultur abgestimmt sein und schliesslich ein Teil dieser Kultur selbst werden. Die Sicherung bzw. Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität können deshalb nur als kontinuierlicher Prozess der Schulentwicklung verstanden werden.

Was in Wirtschaft und Verwaltung mit dem Begriff des «Qualitätsmanagements» gefasst wird, greift daher im pädagogischen Feld insofern zu kurz, als die geforderte Qualität der Bildung gerade nicht mittels managerialen Prozessen erreicht, sondern in komplexen interpersonalen und institutionellen Interaktionen erarbeitet werden muss. Ob die Bildungsziele erreicht werden, ist dementsprechend nicht einfach zu erfassen oder gar zu «messen». Dennoch kann auch in Bildungsorganisationen vieles auf seine Güte hin überprüft werden. Diese Überprüfungsvorgänge, wiederum interpersonal vermittelt, werden in diesem Qualitätskonzept beschrieben und geregelt. Einfachheitshalber wird dafür im Folgenden der Begriff «Qualitätsentwicklung» verwendet, auch wenn es sich in der Regel um eine *Weiterentwicklung* handelt und gelegentlich auch nur um eine *Sicherung* bestehender Qualität.



Im Einzelnen werden folgende Grundsätze hervorgehoben:

- Auf allen Ebenen, von der individuellen bis zur kantonalen Ebene, respektiert die Weiterentwicklung der Qualität das Prinzip möglichst hoher Selbststeuerung. Dies schliesst automatisch ein hohes Mass an Partizipation ein – wer betroffen ist, wird beteiligt.
- Die Steuerung zwischen den Akteuren der unterschiedlichen Steuerungsebenen – Unterricht, Schule, System – respektiert das Prinzip der Subsidiarität. Das bedeutet: Was auf einer Ebene abschliessend erkannt und verbessert werden kann, wird nicht ohne Not von der nächsthöheren Ebene verordnet.
- Die einzelnen Akteure orientieren sich bei ihren Aufgaben im Bereich der Qualitätsentwicklung Sek 2 am allgemein anerkannten Regelkreis (vgl. Kap. 1 und 3.2).
- Die Aktivitäten, die in der Qualitätsentwicklung der Sekundarstufe 2 realisiert werden, bemessen sich auch an den Bearbeitungskapazitäten der Beteiligten und umgekehrt: Den Ansprüchen an die Qualitätsentwicklung entsprechen Ressourcen, die deren Erfüllung unterstützen bzw. ermöglichen.
- Die Qualitätsentwicklung ist auf Wirksamkeit und Nachhaltigkeit ausgerichtet. Es ist organisatorisch sichergestellt, dass die Auswertung der erhobenen Daten kompetent und transparent erfolgt und dass als notwendig erkannte Massnahmen auch umgesetzt werden.
- Die Qualitätsentwicklung auf den verschiedenen Ebenen verfolgt ebenen relevante Ziele und orientiert sich dabei insbesondere an Personen (Schüler/innen, Lehrpersonen, schulische Mitarbeiter/innen), an Prozessen und an Ergebnissen bzw. Leistungen.
- Der Nutzen sowohl der gelieferten als auch der erhaltenen Daten muss nachweisbar sein und in einem vorteilhaften Verhältnis zum Aufwand stehen – und dies für jeden einzelnen Akteur. Dieses Verhältnis von Aufwand und Nutzen wird laufend überprüft.
- Die Qualitätsentwicklung wird qualifiziert mit Reform- und Innovationsprojekten, aber auch mit anderen (qualitätsrelevanten) Führungsaufgaben wie Personal- und Ressourcenmanagement verknüpft. Sie ist integraler Bestandteil der Schulkultur; sie ist weder blosses Führungshandeln noch eine isolierte Supportaufgabe.
- Jede Schule konkretisiert das kantonale Qualitätskonzept in einer schuleigenen Version und definiert darin die Zuständigkeiten und Prozesse. Darin ist auch geklärt, was im Falle eines Dissenses in Qualitätsfragen vorgekehrt wird.
- Das kontinuierliche Bemühen um Schul- und Unterrichtsqualität prägt die Schulkultur und umgekehrt – dementsprechend hat jede Schule ihre eigene Praxis der Qualitätsentwicklung (im Rahmen der kantonalen Vorgaben).

- Eine offene Gesprächs- und Konfliktkultur, unterstützt durch regelmässig eingeforderte Feedbacks, unterstützt die Qualitätsanstrengungen auf allen Ebenen – im Lehrerkollegium ebenso wie in den Führungs- und Koordinationsgremien. Die Feedbacks sind konkret, begründet und fair.

### **3.2 Qualitätszyklus**

Der Qualitätszyklus mit den vier Phasen Planen – Umsetzen – Überprüfen – Anpassen gilt seit Jahrzehnten als wesentlicher Kern jeglichen Handelns im organisationalen Kontext. Ihm liegt die Idee zugrunde, dass es für die Sicherung und Weiterentwicklung hoher Qualität unabdingbar ist, dass Prozesse kontinuierlich verbessert werden und die beteiligten Akteure stetig dazulernen. Auch für Lehrpersonen bzw. in Pädagogik und Unterricht sind solche Zyklen – unter anderen Bezeichnungen – seit Langem geläufig, Bildungs- und Lernprozesse sind für betriebliche und industrielle Prozesse mustergültig, nicht umgekehrt.

Im vorliegenden Konzept wird der Qualitätszyklus auf der System-, Schul- und Unterrichtsebene zum zentralen Denkmodell. Dabei bildet hauptsächlich die Phase 3 – Überprüfen – den Kern der Qualitätssicherung und -entwicklung; um sie qualifiziert realisieren zu können, müssen die Ziele, die Instrumente und die organisatorischen Vorkehrungen definiert sein. Die übrigen drei Phasen gehören genauso dem alltäglichen Lehr- und Leitungshandeln an (vgl. Schaubild S. 5). Damit wird deutlich, dass die Qualitätsentwicklung nicht losgelöst von dem erfolgt, was in System, Schule und Unterricht gerade geschieht, also auch nicht losgelöst von denen erfolgt, die dieses Geschehen verantworten. Der Qualitätszyklus ist vielmehr Teil ihres alltäglichen Handelns und somit ein wichtiges Element ihrer Kultur.

Qualitätsentwicklung bleibt ohne entsprechende Beziehungsgestaltung und ohne Bezüge zum aktuellen Geschehen blutleer. Die daten- und kriterienbasierte Reflexion des eigenen Handelns setzt das gemeinsame Verständnis ebenso voraus wie Dialog und Austausch innerhalb und zwischen den erwähnten drei Ebenen.

### **3.3 Qualitätsziele und Qualitätsindikatoren**

Die Definition der guten Schule hängt von den jeweiligen pädagogischen Leitzielen ab, ist damit wertgebunden und vom gesellschaftlichen Wandel beeinflusst. Kriterien können wissenschaftlich nicht abschliessend definiert werden, sondern müssen im Rahmen von zeitlich und örtlich etablierten Werten und Normen ausgehandelt werden.

Wer an einer Schule die Qualität von Prozessen, Ergebnissen oder Leistungen so überprüfen will, dass dabei keine zufälligen oder ungerechten Bewertungen entstehen, ist darauf angewiesen, dass über wesentliche Zielsetzungen system- und schulweit Einigkeit herrscht – die Beteiligten müssen sich grundsätzlich einig sein, wann die gesetzten Ziele als erreicht gelten können und woran ihre Zielerreichung erkannt werden kann. Qualitätsansprüche und Qualitätsindikatoren müssen daher sichtbar gemacht und vereinbart werden. Und sie müssen immer wieder auch gemeinsam reflektiert, weiter verfeinert und konkretisiert werden.

Die Qualitätsziele und -indikatoren bilden das Zwischenglied zwischen den übergeordneten Zielsetzungen für den Bildungsbereich S2 und den nachstehend beschriebenen Instrumenten zu deren Überprüfung. Formuliert für die Ebenen Unterricht, Schule und Bildungssystem tragen sie dazu bei, dass die vorgegebenen Zielsetzungen mit Hilfe der skizzierten Instrumente erreichbar und Auswertungsergebnisse darstellbar werden.

Die Qualitätsziele und -indikatoren sind in Kapitel 4 ausführlich dargestellt.

### 3.4 Instrumente zur Qualitätsüberprüfung

Wiederum aufgeteilt auf die Ebenen Unterricht, Schule und System, gibt es insgesamt 15 Instrumente, die nicht ausschliesslich, aber immer auch der Überprüfung und Entwicklung der Qualität dienen. Sie sind bewusst grob beschrieben – aus Respekt vor dem bestehenden, vielfältig ausgestalteten und entsprechend unterschiedlich bezeichneten Instrumentarium an den Schulen und im Amt S2.

Die Instrumente zur Qualitätsüberprüfung sind in Kapitel 5 ausführlich dargestellt.

### 3.5 Organisation: Rahmenkonzept und Qualitätskonzept

Die Grundsätze, Ziele und Instrumente der Qualitätsentwicklung setzen den Rahmen für die konkreten Prozesse an den Schulen und im Amt S2, die für die operative Ausgestaltung dieses Anspruchshorizonts verantwortlich sind. Entsprechend wird zwischen dem Rahmenkonzept des Kantons und dem Qualitätskonzept der Schulen unterschieden:

Kantonales Rahmenkonzept	Schulisches Qualitätskonzept
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Begründet die <b>Bedeutung einer kontinuierlich-systematischen Entwicklung</b> der Qualität S2</li> <li>– Zeigt den <b>politisch-administrativen Rahmen</b> auf</li> <li>– Weist den Ebenen <b>System, Schule und Unterricht</b> Ziele und Aufgaben zu</li> <li>– Benennt die wichtigsten <b>Kooperationspartner</b>, deren <b>Zusammenspiel</b> erst hohe Qualität erwartbar macht</li> <li>– Bietet <b>grundlegende Setzungen</b> im Sinne eines Rahmens, der lokal und individuell erweitert und erfüllt werden kann</li> <li>– Dient den Beteiligten als <b>Orientierung und Verständigung</b> bei der koordinierten Entwicklung der Qualität auf ihrer Ebene</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Konkretisiert das kantonale Rahmenkonzept</b>, indem es deren Elemente an das Profil und die bewährte Praxis der Schule anpasst: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Q-Ziele und Q-Indikatoren Schule und Unterricht</li> <li>- Q-Instrumente Schule und Unterricht</li> </ul> </li> <li>- Beschreibt, <b>wie die Schule die Qualitätsentwicklung organisiert</b>: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Aufgaben und Verantwortlichkeiten der Akteure (SL, Q-Beauftragte/r, LP, Schüler/innen, Eltern usw.) und Gremien (SL, QE-Leitungsgremium, LP-Konferenz)</li> <li>- Prozesse der Überprüfung und</li> <li>- Auswertung- Koordination der Q-Prozesse so, dass sie mit der operativen Arbeit sinnvoll verknüpft und leistbar ist</li> </ul> </li> <li>– Mehrjähriger <b>Entwicklungsplan</b></li> </ul>

Mit Blick auf die Organisationsautonomie der Schulen setzt das Rahmenkonzept zwar Ansprüche, gibt darüber hinaus aber auch konkrete Anregungen und Anstösse zu deren Operationalisierung vor Ort. Die Schulen dürfen daher in ihren Qualitätskonzepten für ihre Ziele und Indikatoren durchaus eigene Formulierungen finden, Instrumente und Verfahren so gestalten, wie sie sich bewährt haben oder zu ihnen passen, kurz: eigene Akzente setzen, solange sie den kantonalen Rahmen inhaltlich respektieren.

So wie die Autonomie der öffentlich-rechtlichen Schulen ganz grundsätzlich durch eine Vielzahl von Regelungen und Bedingungen sowohl eingeräumt als auch eingeschränkt wird, so stösst auch ihre Organisationsautonomie im Bereich der Qualitätsentwicklung dann an Grenzen, wenn die Qualität erwiesenermassen nicht genügt bzw. die Vorgaben im Rahmenkonzept nicht genügend beachtet werden. Dies festzustellen ist eine dialogische Aufgabe sowohl innerhalb der Schulen als auch zwischen Schul- und Systemebene (vgl. Kap. 3.2).

### **3.6 Weiterentwicklung des Rahmenkonzepts**

Rahmenkonzept und Schulkonzepte – im wechselseitigen Austausch und in der qualifizierten Abstimmung zwischen kantonaler und schulischer Ebene wird nicht nur die Qualität in Unterricht, Schule und System kontinuierlich verbessert, sondern auch die im Rahmenkonzept beschriebene Qualitätsentwicklung selber thematisiert und regelmässig weiterentwickelt.

Das Rahmenkonzept wird periodisch auf seine Wirksamkeit hin evaluiert. Alle Beteiligten sind berechtigt, entsprechende Verbesserungsvorschläge einzureichen. Für die Weiterentwicklung des Qualitätskonzepts ist das Amt für Unterricht der Sekundarstufe 2 zuständig – das Monitoring des Amts (Instrument 14) erlaubt und ermöglicht dies.



## 4. Qualitätsziele und Qualitätsindikatoren

Dies sind zusammengefasst die je neun Qualitätsziele auf den drei Ebenen Unterricht, Schule und Amt S2:

### **Der Unterricht...**

- trägt zu umfassender Bildung und ganzheitlicher Persönlichkeitsentwicklung bei
- orientiert sich an Werten und befragt diese selber kontinuierlich
- ist sinnstiftend und stellt relevante Zusammenhänge her
- fördert geistige Reife und schärft das eigenständige, kritische Urteilsvermögen
- bezieht sich sowohl auf tradierte als auch auf aktuelle Wissensbestände bzw. Werke und verbindet beide in einem fruchtbaren Dialog
- wird insgesamt als spannend, lebendig und anregend erlebt
- ist sowohl fördernd (unterstützend) als auch fordernd (anspruchsvoll)
- ist geprägt durch Wohlwollen und gegenseitige Wertschätzung
- befähigt die Lernenden zu weiterführenden Studien auf Hochschulebene

### **Die einzelne Schule...**

- lebt und pflegt identitätsstiftende, gemeinsame Werte
- steht für pädagogische und professionelle Werte ein
- nutzt Zweisprachigkeit als Chance
- ist ein Ort vielfältigen musisch kulturellen Lebens
- öffnet sich und pflegt den Dialog mit Wissenschaft, Gesellschaft und Arbeitswelt
- gewährleistet für die Lehrpersonen grosse Gestaltungsfreiräume im Rahmen der rechtlichen und institutionellen Vorschriften und Vereinbarungen
- eröffnet für Lehrpersonen und Lernende Räume konzentrierten Arbeitens und Möglichkeiten effektiver Partizipation
- macht sich zukunftsfähig und entwickelt sich auf allen Ebenen weiter (Unterricht, Organisation, Lehr- und Leitungspersonen)
- wird im Dienste der Gemeinschaft effektiv und effizient geführt und verwaltet

### **Das Amt für Unterricht der Sekundarstufe 2 (S2) ...**

- fördert die Weiterentwicklung der Bildungsgänge
- sorgt für gut abgestimmte Übergänge aus der obligatorischen Schule und zu den Hochschulen



- stützt die Schulen mit Ressourcen aus und achtet darauf, dass diese effizient und nachhaltig eingesetzt werden
- unterstützt subsidiär die Schuldirektionen in der Personalführung
- gestaltet die innerkantonale Zusammenarbeit unter den Bildungspartnern auf der Basis von Vertrauen, Wertschätzung und Partizipation
- bearbeitet Anliegen, Themen und Probleme, welche die einzelne Schule nicht aus eigener Kraft lösen kann und für sich allein beantworten muss
- fördert die zweisprachige Ausbildung
- hält im Sinne der Früherkennung proaktiv Ausschau nach innovativen und zukunftsfähigen Entwicklungen im Bereich der S2 und fördert entsprechende Projekte
- sorgt für die wirksame Überprüfung und Weiterentwicklung der Qualität der Bildung S2 auf System-, Schul- und Unterrichtsebene gemeinsam mit den dafür mitverantwortlichen Personenkreisen

Auf den nachfolgenden Formularen werden diese Qualitätsziele einerseits mit Qualitätsindikatoren ergänzt und andererseits mit Hinweisen auf Instrumente versehen, die sich für deren Überprüfung besonders eignen:

**Qualitätsziele. Welches sind unsere grundlegenden Leitvorstellungen und Ansprüche?** Die Aufzählung der Qualitätsziele beansprucht eine gewisse Vollständigkeit, kann aber ohne Weiteres ergänzt, präzisiert und verfeinert werden. Die Qualitätsziele in der Version der Schulen müssen namentlich auch deren besonderes Profil und deren Schwerpunkte zum Ausdruck bringen.

**Qualitätsindikatoren. Woran erkennen wir, dass die Qualitätsansprüche erreicht bzw. erfüllt werden?** Die Aufzählung der Indikatoren ist exemplarisch und nicht vollständig.

**Instrumente: Wie können wir die Zielerreichung überprüfen und feststellen?** Die Aufzählung der Instrumente pro Qualitätsziel weist hin auf deren möglichen Einsatz. Selbstverständlich müssen bei einer Überprüfung nicht alle bezeichneten Instrumente genutzt werden – aber sie können.

## 4.1 Qualitätsziele und Qualitätsindikatoren auf der Ebene Unterricht

<b>Qualitätsziele</b> Welches sind unsere grundlegenden Leitvorstellungen und Ansprüche?	<b>Indikatoren</b> Woran erkennen wir, dass die Qualitätsansprüche erreicht bzw. erfüllt werden?	<b>Instrumente</b> Wie können wir die Zielerreichung überprüfen und feststellen?
Der Unterricht...		
<b>... trägt zu umfassender gymnasialer Bildung und ganzheitlicher Persönlichkeitsentwicklung bei.</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- SuS übernehmen Verantwortung für ihren Lernprozess</li> <li>- SuS und LP begegnen sich mit gegenseitigem Respekt</li> <li>- LP schaffen Freiräume, SuS nutzen sie als Chance zur eigenen Weiterentwicklung</li> <li>- LP führen SuS zur Mündigkeit</li> </ul>	1 2 3
<b>... orientiert sich an Werten und befragt diese selber kontinuierlich.</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- LP und SuS wissen um die Werte, die der Schule wichtig sind</li> <li>- Im Unterricht werden die deklarierten Werte der Schule (Leitbild) hochgehalten</li> <li>- Sowohl Traditionen als auch Moden werden hinterfragt</li> </ul>	1 3 5
<b>... ist sinnstiftend und stellt relevante Zusammenhänge her.</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zusammenhänge zwischen Fächern und entsprechendem Fachwissen werden aktiv hergestellt</li> <li>- Interdisziplinäre Kenntnisse und transversale Fertigkeiten sind auch Gegenstand in Prüfungen</li> <li>- Die Zusammenarbeit zwischen den Fachschaften dient auch diesem Ziel</li> <li>- SuS erleben den Unterricht als horizonsweiternd, er weckt ihre Neugier</li> </ul>	2 3 4 5
<b>... fördert geistige Reife und schärft das eigenständige, kritische Urteilsvermögen.</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- SuS gestalten ihre Lernprozesse und übernehmen dafür Verantwortung</li> <li>- SuS tragen konzentriert und aufmerksam zu einem lebendigen Unterricht bei, suchen und fragen und schlagen vor</li> <li>- Dispute haben Platz in Schule und Unterricht</li> </ul>	2 3
<b>... bezieht sich sowohl auf tradierte als auch auf aktuelle Wissensbestände bzw. Werke und verbindet beide in einem fruchtbaren Dialog.</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- LP machen Zusammenhänge vielfältig sichtbar und stellen Gegenwartsbezüge her</li> <li>- SuS verstehen, warum sie im Unterricht tradierte Wissensbestände behandeln, und können Aktualitätsbezüge herstellen</li> <li>- Dispute haben Platz in Schule und Unterricht</li> </ul>	2 3
<b>... wird insgesamt als spannend, lebendig und anregend erlebt.</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- SuS folgen dem Unterricht gerne, freuen sich auf ihn</li> <li>- SuS sind konzentriert und aufmerksam bei der Sache</li> <li>- SuS erleben den Unterricht als abwechslungsreich und vielfältig an methodischen Formen</li> </ul>	2 3 5

<b>... ist sowohl fördernd (unterstützend) als auch fordernd (anspruchsvoll).</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- SuS äussern offen ihre Bedürfnisse und anerkennen Förderung und Forderung</li> <li>- LP kennen die unterschiedlichen Bedürfnisse der SuS, fordern oder fördern entsprechend mehr</li> <li>- Es gibt Arbeitsaufträge mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad</li> <li>- SuS kennen und verstehen die Bewertungskriterien</li> </ul>	<p style="text-align: right;">2 3 4 5 9</p>
<b>... ist geprägt durch Wohlwollen und gegenseitige Wertschätzung.</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Es herrscht ein entspanntes Klima</li> <li>- LP und SuS begegnen sich mit gegenseitigem Respekt</li> <li>- LP und SuS können offen über ihre Erwartungen an und Erfahrungen zum Unterricht reden (informelles und regelmässiges Feedback)</li> </ul>	<p style="text-align: right;">2 3 5</p>
<b>... befähigt die Lernenden zu weiterführenden Studien auf Hochschulebene.</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Alumni äussern sich zufrieden über die Vorbereitung auf ihre Studien</li> <li>- LP kennen die fachlichen Ansprüche der Hochschulen und pflegen den Kontakt zu ihnen</li> </ul>	<p style="text-align: right;">2 3 8</p>

## 4.2 Qualitätsziele und Qualitätsindikatoren auf der Ebene Schule

<b>Qualitätsziele</b> Welches sind unsere grundlegenden Leitvorstellungen und Ansprüche?	<b>Indikatoren</b> Woran erkennen wir, dass die Qualitätsansprüche erreicht bzw. erfüllt werden?	<b>Instrumente</b> Wie können wir die Zielerreichung überprüfen und feststellen?
<b>Die Schule...</b>		
<b>... lebt und pflegt identitätsstiftende, gemeinsame Werte.</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Schulbeteiligte gehen respektvoll miteinander um</li> <li>- Sie pflegen einen sachlichen und wohlwollenden Gesprächs- und Streitstil</li> <li>- Abmachungen werden verbindlich eingehalten</li> <li>- Die Kommunikation ist redlich, direkt und zielgerichtet</li> </ul>	6 7 8 9 13
<b>... steht für pädagogische und professionelle Werte ein.</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Es gibt pädagogische Grundsätze, die für alle gelten (pädagogisches Konzept)</li> <li>- Die Schule gestaltet eine kohärente und gerechte Beurteilungskultur</li> <li>- SuS erleben die Beurteilung ihrer Leistung als kohärent und gerecht</li> <li>- Das Berufsethos wird hochgehalten und systematisch überprüft</li> </ul>	1 3 4
<b>... nutzt Zweisprachigkeit als Chance.</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Verständigung in der jeweils anderen Sprache (D/F) ist kein Problem, ja wird als Chance genutzt, ebenso wie das Zusammenleben der beiden Sprachkulturen</li> </ul>	6 8
<b>... ist ein Ort vielfältigen musisch-kulturellen Lebens.</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die künstlerischen Anlagen der SuS in Musik, Bildnerischem Gestalten, Theater usw. werden institutionell gefördert</li> <li>- Es gibt ein Schulorchester, einen Chor, eine Theatergruppe, Sportgruppen, eine Werkgruppe</li> <li>- Es gibt auch andere Gefässe für ausserschulisches Engagement</li> </ul>	6 7 8
<b>... öffnet sich und pflegt den Dialog mit Wissenschaft, Gesellschaft und Arbeitswelt.</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Es gibt vielfältige Veranstaltungen zu wissenschafts- und gesellschaftsrelevanten Themen</li> <li>- Solche Anlässe finden auch während der Unterrichtszeit statt</li> <li>- Die Fachkonferenzen geben Impulse</li> </ul>	6 8 11
<b>... gewährleistet für die Lehrpersonen grosse Gestaltungsfreiräume im Rahmen der rechtlichen und institutionellen Vorschriften und Vereinbarungen.</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Lehrpersonen nutzen die Freiräume und nehmen aktiv am Schulleben teil (initiative Fachschaften, engagierte Beiträge auf Schul- und Klassenebene...)</li> </ul>	1 7 9

<p><b>... eröffnet für Lehrpersonen und Lernende Räume konzentrierten Arbeitens und Möglichkeiten effektiver Partizipation.</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Schulleitung führt kooperativ und beteiligt die Betroffenen an ihren Entscheiden</li> <li>- Es ist klar, welche Zonen der Mitwirkung es gibt</li> <li>- Lehrende und Lernende erfahren sich in ihrem Wirken an der Schule selbstwirksam</li> <li>- Störungen auf Schul- und Klassenebene werden frühzeitig angegangen</li> <li>- Initiativen von SuS werden geprüft und unterstützt (es gibt einen aktiven Schülerrat)</li> <li>- Die Erfahrungen und Ansichten der SuS werden angehört und ausgewertet</li> </ul>	<p style="text-align: right;">1 7 8</p>
<p><b>... macht sich zukunftsfähig und entwickelt sich auf allen Ebenen weiter (Unterricht, Organisation, Lehr- und Leitungspersonen).</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Den Schulbeteiligten ist klar, wohin die Schule sich entwickelt (Vision, Leitbild, mehrjähriges Handlungsprogramm, transparente Planung von Projekten...)</li> <li>- Die Schule überprüft systematisch, ob sie ihre Ziele gut erreicht (Evaluationen im Rahmen der Qualitätsentwicklung gemäss Qualitätskonzept)</li> <li>- Die Lehrkräfte entwickeln sich in wichtigen Themen gemeinsam weiter</li> <li>- Leitung und Administration bilden sich weiter</li> <li>- LP bilden sich fachlich weiter</li> <li>- Eltern werden einbezogen</li> </ul>	<p style="text-align: right;">3 5 6 7 8 9</p>
<p><b>... wird in den Diensten der Gemeinschaft effektiv und effizient geführt und verwaltet.</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Es ist klar, welches der Kernprozess der Schule ist (Unterricht im Fokus)</li> <li>- Die Schulleitung führt die Schule so kooperativ wie möglich und so «direktiv» wie nötig</li> <li>- Die Schulbeteiligten fühlen sich von Schulleitung und -administration spürbar getragen</li> </ul>	<p style="text-align: right;">6 7 8</p>

### 4.3 Qualitätsziele und Qualitätsindikatoren auf der Ebene Amt S2 (System)

<b>Qualitätsziele</b> Welches sind unsere grundlegenden Leitvorstellungen und Ansprüche?	<b>Indikatoren</b> Woran erkennen wir, dass die Qualitätsansprüche erreicht bzw. erfüllt werden?	<b>Instrumente</b> Wie können wir die Zielerreichung überprüfen und feststellen?
<b>Das Amt für Unterricht der Sekundarstufe 2 (S2) ...</b>		
<b>... fördert die Weiterentwicklung der Bildungsgänge</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bund, EDK und andere zuständige Organe anerkennen die Bildungsgänge formell und ohne Auflagen</li> <li>- Das Monitoring umfasst das gesamte Mittelschulsystem und beurteilt es im Kontext</li> <li>- Die Weiterentwicklung wird durch Projektarbeit sichergestellt</li> <li>- Die Reglemente und Richtlinien zu den Bildungsgängen sind aktuell und zukunftsfähig</li> </ul>	11 13 14 15
<b>... sorgt für gut abgestimmte Übergänge aus der obligatorischen Schule und zu den Hochschulen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Übertrittsquoten in die und aus der Sekundarstufe 2 entsprechen den Erwartungen</li> <li>- Das Amt S2 trifft sich regelmässig mit Vertretungen der S1 und der Hochschulen</li> <li>- Die Schulen S1 und die Hochschulen sind mit der Schnittstellenbearbeitung durch das Amt S2 zufrieden</li> <li>- Das Amt S2 lanciert bei Bedarf Projekte zur Schnittstellen-Bearbeitung</li> </ul>	12 13 15
<b>... stattet die Schulen mit Ressourcen aus und achtet darauf, dass diese ausreichend sind sowie effizient und nachhaltig eingesetzt werden</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Infrastrukturprojekte gewährleisten in genügender Anzahl die Qualität der Schulen</li> <li>- Bei den Infrastrukturprojekten wird das Gebot erneuerbarer Energie wirksam beachtet</li> <li>- Das Budget wird eingehalten</li> </ul>	10
<b>... unterstützt subsidiär die Schuldirektionen in der Personalführung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Schulen können ausreichend von notwendigen Weiterbildungen Gebrauch machen</li> <li>- Das Amt S2 sorgt für eine genügende Anzahl Bewerbungen pro offene Stelle</li> <li>- Die Schuldirektionen fühlen sich durch die Unterstützung des Amtes S2 entlastet</li> <li>- Das Amt S2 thematisiert Fragen der Personalführung und -administration regelmässig in der Direktorenkonferenz</li> <li>- Das Amt S2 erkennt und bearbeitet die Problempunkte in diesem Bereich</li> </ul>	10
<b>... gestaltet die innerkantonale Zusammenarbeit unter den Bildungspartnern auf der Basis von Vertrauen, Wertschätzung und Partizipation</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die innerkantonalen Bildungspartner fühlen sich vom Amt S2 ernstgenommen und vertrauen ihm</li> <li>- Das Amt S2 verschafft sich durch periodische Treffen und Gespräche Einblick in Einschätzungen der Bildungspartner hinsichtlich der Qualität des Handlungsfelds S2</li> <li>- Von Veränderungen betroffene Personengruppen werden in Projekten einbezogen</li> </ul>	10 14

<b>... bearbeitet Anliegen, Themen und Probleme, welche die einzelne Schule nicht aus eigener Kraft lösen kann und für sich allein beantworten muss</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Das Amt S2 erkennt und bearbeitet schulenübergreifende Problempunkte frühzeitig</li> <li>- Die Schuldirektionen fühlen sich durch die Unterstützung des Amts S2 entlastet</li> <li>- Für Anliegen, die für mehr als eine Schule relevant sind, gibt es kantonale Lösungen</li> </ul>	<p>10</p> <p>14</p>
<b>... fördert die zweisprachige Ausbildung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Zahl zweisprachiger Schülerinnen und Schüler steigt</li> <li>- Die Zahl zweisprachiger Maturitätsausweise steigt</li> <li>- Zweisprachigkeit als kantonales Kulturmerkmal ist ein bedeutsames Anliegen des Amts S2 und der Schulen S2</li> </ul>	<p>14</p> <p>15</p>
<b>... hält im Sinne der Früherkennung proaktiv Ausschau nach innovativen und zukunftsfähigen Entwicklungen im Bereich der S2 und fördert entsprechende Projekte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Das Amt S2 thematisiert in seinen periodischen Treffen mit den Bildungspartnern Fragen der Qualität und der notwendigen Qualitätsentwicklung</li> <li>- Das Amt S2 besitzt einen guten Überblick über Entwicklungen im Bereich S2</li> <li>- Zur Weiterentwicklung des Bereichs S2 gibt es eine aktive kantonale und interkantonale Zusammenarbeit (Projekte, Weiterbildungen)</li> </ul>	<p>14</p>
<b>... sorgt für die wirksame Überprüfung und Weiterentwicklung der Qualität der Bildung S2 auf System-, Schul- und Unterrichtsebene gemeinsam mit den dafür mit verantwortlichen Personenkreisen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die im kantonalen Umsetzungskonzept «Weiterentwicklung und Sicherung der Qualität auf der Sekundarstufe II» (2020) formulierten Anforderungen und Ziele werden regelmässig überprüft und grösstenteils erreicht</li> <li>- Zur Überprüfung der Qualitätsziele auf allen Ebenen und zur Weiterentwicklung der Qualität sind angemessene Verfahren etabliert</li> </ul>	<p>10</p> <p>14</p>

## 5. Instrumente zur Qualitätsüberprüfung

Dies sind zusammengefasst die zehn Instrumente zur Überprüfung der Qualitätsziele auf den zwei Ebenen Unterricht und Schule sowie die sieben Instrumente auf der Ebene des Systems (Amt S2):

### Unterricht

- (1) Mitarbeiter/innen-Gespräch
- (2) Schüler/innen-Feedback
- (3) Team-/Fachschaftsarbeit
- (4) Gemeinsames Prüfen
- (5) Berufliche Weiterentwicklung

### Schule

- (6) Peer Review Partnerschule
- (7) Befragung zur Führung und zur Zusammenarbeit SL-Kollegium bzw. Schule-Eltern
- (8) Befragung von Schüler/innen und Absolvent/innen
- (9) Schul- und Qualitätsentwicklung

### System

- (10) Gremienarbeit mit Fokus auf Qualitätsentwicklung
- (11) Anerkennung EDK
- (12) Austausch mit Sekundarstufe 1 und mit Tertiärstufe
- (13) Prüfungssysteme
- (14) Monitoring bzw. wissenschaftliche Evaluationen
- (15) Systementwicklung

Auf den nachfolgenden Formularen werden diese Instrumente knapp charakterisiert:

*Instrument:* Funktion, Zweck und Anwendung in Bezug auf die Überprüfung und Weiterentwicklung der Qualität im Bereich S2 werden knapp umschrieben

*Beteiligte:* Die am Verfahren beteiligten Personen(gruppen) werden benannt, die erstgenannte Person/Instanz zeichnet für den Einsatz des Instruments verantwortlich

*Einsatz/Durchführung:* Die Angaben zum Rhythmus des Instrumenteneinsatzes sind verbindlich, können aber an die schulisch spezifische Praxis angepasst werden

*Rechenschaft:* Die Adressaten der Rechenschaftslegung sind in der Regel einerseits die vorgesetzten Stellen, andererseits die befragten bzw. beteiligten Personen(gruppen). Ausnahmen davon sind bezeichnet.

## 5.1 Unterricht

	Instrument	Beteiligte	Einsatz / Durchführung	Rechenschaft
1	<p><b>Mitarbeiter/-innen-Gespräch (MAG)</b></p> <p>Periodische Beurteilung der Lehrpersonen in Form von Orientierungs- und Qualifizierungsgesprächen mit dem Ziel, durch eine wertschätzende und reelle Rückmeldung die individuelle Weiterentwicklung und Förderung der Lehrperson zu unterstützen, aber auch – durch die schulische Nutzung ihrer Stärken – zu einer Steigerung der Schulqualität insgesamt beizutragen.</p> <p>Ein Unterrichtsbesuch im Umfeld des Mitarbeiter/innen-Gesprächs erscheint empfehlenswert.</p>	LP, Schulleitung	<p>Alle 2 Jahre: Orientierungsgespräch</p> <p>Alle 6 Jahre: Qualifizierungsgespräch</p> <p>Bei Berufseinsteiger/-innen und im Falle von Qualitätsdefiziten kann von diesem Rhythmus abgewichen werden</p>	<p>Selbsteinschätzung (LP) und Fremdeinschätzung (SL) als Grundlage des Gesprächs</p> <p>Zielvereinbarungen</p> <p>Überprüfung der Zielerreichung durch SL, letztlich gemeinsam</p>
2	<p><b>Schülerfeedback</b></p> <p>Selbstreflexion und Reflexion des Unterrichts sind selbstverständliche Teile des professionellen pädagogischen Handelns. Dazu gehört auch das aktive Einholen von Feedbacks zu diesem Handeln – bei den Kollegen und Kolleginnen (vgl. 3), aber auch bei den Schülerinnen und Schülern. Die Schule unterstützt sie dabei, indem sie entsprechende Befragungstools zur Verfügung stellt und der Einsatz der Feedbacks in den Klassen koordiniert (um eine Häufung von Befragungen in einzelnen Klassen zu vermeiden). Die Lehrpersonen passen die Tools dem Bedarf situativ an oder setzen eigene (schriftliche Rückmeldung) ein.</p>	SuS, LP	LP befragt mindestens zwei ihrer Klassen mit einem geeigneten Fragebogen	<p>Die Rückmeldungen gehen ausschliesslich an die Lehrperson selbst und die Auswertung erfolgt auch allein durch diese.</p> <p>Die Resultate der Auswertung sind den SuS mitzuteilen. Der Bericht über einzelne Befragungen an die SL ist nicht zwingend und kann gegebenenfalls im Rahmen des MAG thematisiert werden.</p>

<p><b>3</b></p>	<p><b>Team-/Fachschaftsarbeit</b></p> <p>Die Zusammenarbeit in Arbeitsteams und Fachschaften kann wesentlich zur Unterrichtsqualität beitragen – durch Austausch von Erfahrungen und Materialien ebenso wie durch Vereinbarungen, z.B. im Bereich der Schülerinnenbeurteilung. Auch Formen der kollegialen Beratung, z.B. i.S. der Hospitation, sind angezeigt.</p> <p>Ergibt sich aus der kontinuierlichen Beobachtung der Unterrichtsqualität ein Bedarf an Weiterentwicklung, können Fachschaften diese anregen - in Form von Projekten innerhalb der Fachschaft oder schulweit, abgesprochen mit der SL.</p>	<p>LP, FS, SL</p>	<p>Aktivitäten der Überprüfung und Weiterentwicklung fachlicher Qualität gemäss Jahresprogramm der Fachschaft</p> <p>Projekt- und Arbeitsteams</p>	<p>Rechenschaftsablage an SL</p>
<p><b>4</b></p>	<p><b>Gemeinsames Prüfen</b></p> <p>Mit dem gemeinsamen Prüfen soll der pädagogische Austausch (schon vor den Prüfungen) begünstigt und die Vergleichbarkeit der Examensanforderungen gefördert werden. Die Fachschaften bilden das Fundament des gemeinsamen Prüfens. Sie entscheiden, zusammen mit den Direktionsräten der Schulen, über die Festlegung der Prioritäten (Planung, Umfang, Niveau) und informieren den Direktionsrat über die Ergebnisse ihrer Arbeiten.</p>	<p>LP, FS, SL</p>	<p>Jeder Direktionsrat koordiniert, evaluiert und unterstützt die Umsetzung der Kultur des gemeinsamen Prüfens.</p>	<p>SL</p> <p>SL an CODESS und Amt S2</p>
<p><b>5</b></p>	<p><b>Berufliche Weiterentwicklung</b></p> <p>Die fachliche und fachdidaktische Weiterbildung, aber auch die persönliche Weiterentwicklung gehören zum professionellen Selbstverständnis der Lehrpersonen (und der Leitungspersonen). Entsprechende Weiterbildungen sind individuell oder – falls ein solcher Bedarf erkannt wird – im Rahmen der Schule oder der Fachschaften zu gestalten bzw. zu ermöglichen. Sie können das Ergebnis von Beobachtungen sein, die auf der individuellen oder institutionellen Ebene gewonnen werden.</p>	<p>LP, FS</p>	<p>Selbstverantwortliche Steuerung durch die LP, evt. auch durch die FS</p>	<p>Rechenschaft gegenüber der SL im Rahmen des MAG</p>



## 5.2 Schule

	Instrument	Beteiligte	Einsatz / Durchführung	Rechenschaft
6	<p><b>Peer Review Partnerschule</b></p> <p>Die «Peer Review» ist eine Form der externen Evaluation: Schulen bekommen ein Feedback zu selbstgewählten Entwicklungsschwerpunkten, in der Regel von einem Evaluationsteam einer Partnerschule. Die beiden Evaluationsteams führen an der jeweils anderen Schule eine externe Evaluation durch, z.B. zum selben Thema, sodass direkte Vergleichswerte entstehen. Der Austausch ist auch möglich bei unterschiedlichen Themen.</p>	SL, alle	Verantwortlich: SL alle 5 Jahre	SL und Lehrkörper
7	<p><b>Befragung zur Führung und zur Zusammenarbeit SL-Lehrkörper bzw. Schule-Eltern</b></p> <p>Führung und Zusammenarbeit sind für das Erreichen von Zielen bei der Weiterentwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität unabdingbar. Es ist daher sinnvoll, beides periodisch und systematisch zu befragen und daraus bei Bedarf Lehren zu ziehen.</p> <p>Im Fokus dieser systematischen Befragung steht die Zusammenarbeit zwischen Schulleitung und Lehrkörper bzw. innerhalb des Lehrkörpers, doch ist damit auch die Zusammenarbeit mit Eltern oder mit der Schulkommission periodisch in den Blick zu nehmen.</p>	SL, LP  Eltern, SK, andere	Verantwortlich: SL	Schulinterne Information über die Ergebnisse sowie Auswertung und Massnahmenplan durch die SL im Verbund mit dem Lehrkörper; Information an Amt S2

<p><b>8</b></p>	<p><b>Befragung von Schüler/innen und Absolvent/innen</b></p> <p>Mit der systematischen Befragung von Lernenden können verschiedene Aspekte der Schulqualität erfasst werden, etwa die Schülerpartizipation, die Zufriedenheit mit der Ausbildung, die Einschätzung, wie gut sie sich auf Prüfungen oder die nachfolgende Tätigkeit vorbereitet fühlen. Auch die organisatorischen und infrastrukturellen Rahmenbedingungen an der Schule gehören dazu.</p> <p>Solche Befragungen können auch punktuell und zu einem bestimmten Einzelthema durchgeführt werden, etwa mittels Gesprächen mit Klassendelegierten (gemeinsam mit der Klassenlehrperson) oder durch Teilnahme am Schülerrat. Für die Ehemaligenbefragung bietet sich die Zusammenarbeit mit einer Fachagentur der EDK an.</p>	<p>SL, SuS, ehemalige SuS</p> <p>Klassendelegierte bzw. Schülerrat</p>	<p>Verantwortlich für Auftrag und Auswertung der Befragungen: SL</p>	<p>Schulinterne Information über die Ergebnisse sowie Auswertung und Massnahmenplan durch die SL; Information an Amt S2</p>
<p><b>9</b></p>	<p><b>Schul- und Qualitätsentwicklung</b></p> <p>Kohäsive Aktivitäten der SL, die ermöglichen, dass die diversen Qualitätsanstrengungen an der Schule sowohl die bestehende Schulkultur respektieren als auch neu beleben und stärken. Dafür organisiert die Schulleitung den Bereich Qualitätsentwicklung so, dass der mehrperspektivische Blick auf die Schule gewährleistet und daraus abgeleitete Massnahmen zu ihrer Weiterentwicklung wirksam werden können. Die SL nutzt dafür die bestehenden Gefässe und lanciert bei Bedarf Projekte, um die Ziele zu erreichen. Lehrpersonen gestalten sie, bei Bedarf unterstützt von Mitgliedern der Schulleitung oder unter Beizug von Schülerinnen und Schülern.</p>	<p>Schulleitung, LP</p> <p>Schulinternes Organ zur Steuerung und Auswertung der Qualitätsaktivitäten (z.B. SE-/QE-Kommission)</p>	<p>SL</p> <p>Die SL bezeichnet dafür eine Person (SL-Mitglied oder Lehrperson), welche die im Qualitätskonzept festgelegten Zielsetzungen hütet und unterstützt (sog. Qualitätsbeauftragte)</p> <p>Die Qualitätsbeauftragten der Schulen S2 tauschen sich periodisch aus – aus eigener Initiative oder einberufen durch das Amt S2 bzw. die CODESS</p>	<p>Nach Bedarf, jedoch regelmässige Überprüfungen und Optimierungen</p>

### 5.3 System

	Instrument	Beteiligte	Einsatz / Durchführung	Rechenschaft
10	<p><b>Gremienarbeit mit Fokus auf Qualitätsentwicklung</b></p> <p>Das Amt S2 nimmt an periodischen Konferenzen der kantonalen und nationalen Gremien teil, organisiert Austauschtreffen, Treffen mit Bildungspartnern, Sitzungen mit allen Schulkommissions-Präsidien usw. Die verschiedenen kommunikativen Gefässe, die der Kooperation und Koordination dienen, nutzen das Amt und seine Partner auch für den Zweck der Qualitätsüberprüfung – im Sinne eines allgemeinen Feedbacks oder zu wesentlichen Fragen der Schulqualität, die gerade aktuell bzw. akut sind.</p>	<p>Amt S2</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- CODESS,</li> <li>- CODICOL</li> <li>- CCSE</li> <li>- SK-Präsidien</li> <li>- AFPESS/VFM,</li> <li>- SSP</li> <li>- KG DOA-S2 /</li> <li>- SEnOF-S2</li> <li>- Rektorat Uni</li> <li>Freiburg</li> <li>- Direktionen der</li> <li>Freiburger</li> <li>Fachhochschulen</li> <li>- CD-CFP</li> <li>- Vorstand SMAK</li> <li>- SMK</li> <li>- Beirat ZEM/CES</li> <li>- CLPO</li> <li>- CME</li> <li>- CMS</li> <li>- SOA</li> <li>- SpA</li> </ul>	<p>Regelmässige Treffen (ein- bis mehrfach pro Jahr), an denen systematisch (auch) Fragen zur Qualität im Bereich S2 thematisiert werden</p>	<p>Das Amt sammelt die Hinweise und gibt in der Regel jährlich Rechenschaft über das, was dar aus gefolgert wurde – einerseits gegenüber dem Erziehungsdirektor, andererseits gegenüber den Schulen und Bildungspartnern im Bereich S2</p>
11	<p><b>Anerkennung EDK</b></p> <p>Die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) und/oder das Eidgenössische Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung (WBF) sind zuständig für die Anerkennung von Bildungsgängen der Mittelschulen. Das Prüfungsverfahren umfasst die Prüfung der Planung, Konzeption und Vorbereitung des Bildungsgangs, der Durchführung des Bildungsgangs sowie des Qualifikationsverfahrens.</p>	<p>Amt S2</p> <p>Expertinnen und Experten (Prüfung)</p> <p>Schweizerische Maturitätskommission, EDK</p>	<p>Prüfung von Dossiers und vor Ort</p> <p>Periodisch werden die Anerkennungsvoraussetzungen an bereits anerkannte Schulen überprüft</p>	<p>Kommt die Expertengruppe im Einvernehmen mit der entsprechenden Kommission zum Schluss, dass der Bildungsgang den gesetzlichen Vorgaben entspricht, stellt letztere einen Antrag zur Anerkennung an die</p>

		Kommission für die Anerkennung von Abschlüssen von Fachmittelschulen, Eidg. Berufsmaturitätskommission		entsprechenden Instanzen der EDK bzw. des WBF
12	<p><b>Austausch mit Sekundarstufe 1 und Tertiärstufe</b></p> <p>Die kontinuierliche Beachtung der Schnittstellen zu den Herkunftsschulen (Sek 1) und den Zielschulen (Universität und Hochschulen) kann bedeutsame Hinweise für die Qualitätsentwicklung auf Schul- und Systemebene liefern. Sie wird durch regelmässige Austauschtreffen zwischen der Direktorenkonferenz, dem Mittelschulamt und den Freiburger (Hoch-)Schulen der eingelöst. Ziel ist es, Initiativen zur Verbesserung des gegenseitigen Verständnisses und zur Klärung der Anforderungen auf beiden Seiten zu fördern und zu unterstützen. Diese Initiativen können sowohl die Schul- als auch die Unterrichtsebene betreffen.</p>	<p>Direktorenkonferenz Amt S2, LP Herkunftsschulen S1 Abnehmerschulen auf Tertiärebene: Universität, Fachhochschulen, Pädagogische Hochschule</p>	<p>Jährliche Treffen Auf der Basis von Empfehlungen der EDK stärkt eine „Plattform Gymnasium - Universität“ diesen Austausch weiter (MSG Art. 86)</p>	<p>Rückmeldungen an die Vertretungen Sek 1 und Hochschulen sowie Information der Schulen S2</p>
13	<p><b>Prüfungssysteme</b></p> <p>Die Schlussklausuren werden vom Mittelschulamt im Rahmen der kantonalen Prüfungskommission der Sekundarstufe 2 koordiniert (MSG Art. 18). Die Prüfungskommission fixiert den Ablauf der Examina, validiert die einzelnen Prüfungen, die an den verschiedenen Schulen durchgeführt werden und gewährleistet, dass die Examina die Ziele des Lehrplans (Rahmenlehrplan und kantonaler Lehrplan) respektieren, qualitativ einwandfrei vorbereitet sind und einander im Schwierigkeitsgrad entsprechen. Die Organisation der Schlussklausuren erfolgt schulintern. Als Expertinnen und Experten werden entweder Lehrpersonen aus anderen kantonalen Mittelschulen oder Angehörige des Lehrkörpers einer Hochschule eingesetzt.</p>	<p>Amt S2 Prüfungskommission: Präsidenten der Examinationsjurys der einzelnen kantonalen Mittelschulen, die verschiedenen Jurysekretäre sowie die Direktorin und Direktoren der Ausbildungsinstitutionen (inklusive</p>	<p>Jährlich wiederkehrender Prozess</p>	<p>Rückmeldungen der Prüfungskommission an die einzelnen Schulen (zu ihren Prüfungen)</p> <p>Gesamtbericht der Prüfungskommission an alle Beteiligten jeweils im November</p>

		Interkantonales Gymnasium der Region Broye (Payerne). Die externen Jurypräsidenten bzw. -präsidentinnen sind in der Regel Universitätsprofessorinnen bzw.-professoren		
<b>14</b>	<b>Monitoring bzw. wissenschaftliche Evaluation</b>  Grundlage des Monitorings bildet das vorliegende Qualitätskonzept. Das Amt S2 überprüft aufgrund der Daten, die ihm dabei in Form von schriftlichen und mündlichen Rechenschaftsablagen zugänglich gemacht werden, die Zielerreichung bzw. den Stand der Qualität der Schulen auf der Stufe S2. Zum Monitoring gehören auch wissenschaftliche bzw. wissenschaftsbasierte Auswertungen und Evaluationen von Projekten und speziellen Vorhaben, die kantonsweit in diesem Bereich realisiert werden. Auch quantitative Daten zur Fächerwahl (SF, EF, Berufsfelder FMS...), zur Zweisprachigkeit, zum Schulerfolg (Vergleich Eintritte und Promotionen) oder zum Studienerfolg (Hochschulabschlüsse pro Schule) werden ausgewertet. Das Monitoring dient auch der Risikoanalyse.	Amt S2  Einbezug: CODESS	Jährlich	Bericht über die Ergebnisse zuhanden des Erziehungsdirektors und der Schulen, teils auch an die Öffentlichkeit (Website)
<b>15</b>	<b>Systementwicklung</b>  Ergibt sich aus der kontinuierlichen und systematischen Beobachtung der Sekundarstufe 2 ein Bedarf an Weiterentwicklung, kann das Amt S2 diesen in Form von Projekten oder sonstigen Mandaten auffangen. Impulse zur Weiterentwicklung können auch von aussen (schweizerische oder kantonale Ebene) kommen. An diesen schulübergreifenden Vorhaben, die neben der System- immer auch die Unterrichts- und Schulqualität im Blick haben, werden die jeweils Betroffenen direkt beteiligt.	Amt S2 SL, LP, SuS	(Pilot-)Projekte auf kantonaler oder einzelschulischer Ebene	Rechenschaftsbericht Amt S2 an Erziehungsdirektor und CODESS

## Abkürzungen

- CCSE Konferenz der Vorsteherinnen und Vorsteher der Unterrichtsämter Freiburg
- CD-CFP Conférence des directeurs et directrices des centres de formation professionnelle
- CLPO Conférence latine de l'enseignement postobligatoire (CIIP)
- CME Commission «Mobilité et échanges» de la CLPO
- CMS Commission «Maturités spécialisées» de la CLPO
- CODESS Konferenz der Mittelschuldirektoren bzw. -direktorinnen Freiburg
- CODICOL Konferenz der Mittelschuldirektionen – Freiburg
- DOA Amt für deutschsprachigen obligatorischen Unterricht
- EDK Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren
- FS Fachschaften
- IFES/IPES Institut für externe Schulevaluation auf der Sekundarstufe 2
- KG DOA-S2 Koordinationsgruppe Nahtstelle DOA-S2 bzw. Senof-S2
- LP Lehrpersonen
- MAG Mitarbeiter/innen-Gespräch
- QE Qualitätsentwicklung
- S2 Sekundarstufe 2, namentlich das zuständige kantonale Amt S2
- SE / UE Schulentwicklung / Unterrichtsentwicklung
- Senof Service de l'enseignement obligatoire de langue française
- SOA Amt für Sonderpädagogik
- SFP Service de la formation professionnelle
- SK Schulkommission
- SL Schuldirektoren bzw. Rektor/innen
- SMAK Schweizerische Mittelschulämter Konferenz
- SMK Schweizerische Maturitätskommission
- SpA Amt für Sport
- SuS Schülerinnen und Schüler
- VFM/AFPESS Verein der freiburgischen Mittelschullehrer/innen – Association fribourgeoise des professeurs de l'enseignement secondaire supérieur (S2)



- VPOD/SSP Schweizerischer Verband des Personals öffentlicher Dienste
- ZEM/CES Schweizerisches Zentrum für die Mittelschulen